

Lernende Studiengänge: Planungen zu einer Weiterbildung für Studiengangverantwortliche

Institutioneller Hintergrund

An der Universität St. Gallen (HSG) werden die ca. 30 Studiengänge (inkl. der Zusatzausbildungen) jeweils durch die Schools verantwortet und durch jeweils mindestens zwei Studiengangverantwortliche geleitet, eine administrative und eine akademische Programmleitung (Professor*innen).

Vor allem für administrativen Programmleitungen gibt es seit einigen Jahren einen regelmässigen, semesterweisen Anlass zum Austausch über aktuelle Themen. Für die akademischen Programmleitungen gibt es so eine universitätsweite Austauschplattform bisher; abgesehen von ausnahmsweise organisierten Anlässen zu speziellen Themen. Innerhalb der einzelnen Schools tauschen sich u.a. die akademischen Programmleitungen der School of Management einmal pro Semester zu strategischen und aktuellen Themen aus.

Allerdings werden die Aufgaben beider beteiligter Programmleitungen immer komplexer: Hochkomplexe und anspruchsvolle Themen wie die Einführung des sog. Assurance of Learning für erfolgreiche Akkreditierungen externer Agenturen (insb. AACSB), Studiengangreformen mit der Stärkung aktueller Themen (z. B. Computer Science auch im Management-Studium) und der Organisation und Führung eines Studiengangs mit Aufgaben wie Moderation in Konfliktsituationen und Motivierung anspruchsvoller Dozierender erfordern Expertise, Professionalität und Reflexion bei allen Studiengangverantwortlichen.

Um das Lernen voneinander auch über die Grenzen der administrativen vs. akademischen und über die Schools hinweg zu fördern, stellte der Autor, der seit 2018 im Sinne der Pädagogischen Hochschulentwicklung (Brahm et al., 2016) als General Programme Manager an der HSG für die Professionalisierung der Studiengänge tätig ist, Überlegungen zu einer regelmässigen «Weiterbildung» mit verschiedenen Zwecken an.

Literatur und Umsetzungen andernorts

Auch in der Literatur zum Thema wird die Aufgabe der Studiengangleitung als hochanspruchsvoll beschrieben. So kann sie als Ansatz der lateralen Führung (Thomann & Zellweger, 2016) in der Expertenorganisation Hochschule beschrieben werden.

Zusätzlich soll die Ausübung der Studiengangbezogenen Aufgaben aber auch wissenschaftlichen Ansprüchen genügen, wie in Konzepten des sog. Scholarship of Curriculum Practice und Scholarship of Curriculum Leadership (vgl. Burt & Hubball, 2016; Hubball & Burt, 2004; Hubball et al., 2013) analog zum Scholarship of Teaching and Learning deutlich wird.

Verschiedene internationale Universitäten professionalisieren u.a. deshalb ihre Studiengangleitungsarbeit: So bietet die Universität Maastricht den Programmleitungen v.a. der Business School zwei verschiedene Schulungskonzepte, ein längeres Programm Inspiring Educational Leadership (Beusaert & Huveneres, o. J.) sowie ein kürzeres, 2019 erstmalig angebotenes Programm. Das längere Programm besteht aus über neun Monate stattfindenden fünf Präsenzmodulen zu je 1.5 Tagen. Die Themen der Module umfassen Educational Leadership Basics, Educational Leadership and Stakeholders, including Finance, Innovation of Education; Activating Learning Methods and Assessment, Future-Proof Education including Final Presentations. In diesem Programm arbeiten die Teilnehmenden an eigenen Entwicklungsprojekten in ihren jeweiligen Kontexten, die über die Dauer des Programms bearbeitet und präsentiert werden. Das kürzere Programm soll grundsätzlich dieselben Themen bearbeiten, allerdings in (geplant) sieben Einheiten zu je ca. zwei Stunden Dauer: An der Universität Lund in Schweden wird bereits seit 2013 das Programm Leading Academic Teaching angeboten (vgl. Mårtensson & Roxå, 2015). Auch dieses Programm fokussiert über eine Dauer von einem Jahr ein Entwicklungsprojekt im eigenen Kontext (Programm, School), das verschriftlicht und veröffentlicht wird, und soll die Entwicklung einer Community of Practice (Wenger, 1998) fördern. Andere Schulungsprogramme wie jene in Grossbritannien sehen ähnliche Elemente vor (vgl. Cahill et al., 2015; Ellis & Nimmo, 2018).

Konzept der Weiterbildung

Ziele: Entwicklung einer Community of Practice der Programmleitungen, Aufbau einer geteilten Wissensbasis für Programmleitungen, Stärkung der Studiengangebene innerhalb der Institution, später Aufbau eines evidenzbasierten und forschungsorientierten Ansatzes mit Elementen des SoCP und SoCL.

Durchführung: Längerfristiges Angebot, d.h. prinzipiell unbeschränkt; Frequenz von einem Präsenztreffen pro Monat zu ca. 1.5 Stunden Dauer mit jeweils einem thematischen Schwerpunkt zu u.a. diesen Themen, die sich aus den individuellen Gesprächen der Studiengangverantwortlichen mit dem Autor ergaben:

Mögliche Themen entlang der curricularen Ebenen (Auswahl)

Ebene: Intendiertes Curriculum

- Prozessmodell der Studienprogrammentwicklung
- Vertikale und horizontale Integration, u.a. multi- und interdisziplinäre Veranstaltungen
- Programmmarketing, u.a. Studienmotivation, Programm-Imageanalyse

Ebene: Implementiertes Curriculum (Dozierende)

- Learning Analytics
- Rollen/Aufgaben der Programmleitungen: Leadership und Change Management
- Kompetenzorientiertes Prüfen und alternative Prüfungsmethoden

Ebene: Erfahrenes Curriculum (Studierende)

- Qualitätssicherung und Assessment und Quality Assurance
- Technologische Unterstützung der Lehre
- Förderung der Interaktion in Lehrveranstaltungen

Zu jedem Thema soll vorab Literatur zur Verfügung gestellt werden, in den Sitzungen sollen dann (Peer-Ansatz) jeweils ein*e Kolleg*in ein Fallbeispiel aus der Praxis der Programmarbeit präsentieren und dieses anhand eines Modells oder einer Theorie analysieren, gefolgt von der Ableitung von Konsequenzen. Nach der Einstiegsphase soll ein stärkerer Fokus auf individuelle Projekte der Programmleitungen aufgebaut werden, z. B. in Form eigener Studiengangrelevanter Themen.

Zur Evaluierung des Konzepts vor seiner Implementierung wurde es im Anschluss an individuelle Gespräche an die Studiengangverantwortlichen geschickt und deren Feedback damit erfragt ($n = 11$, seit September 2019); zusätzlich kam es zu zwei Gesprächen mit Studiengangverantwortlichen über das Konzept (Januar-Februar 2020).

Befragung der Zielgruppe

Die Befragten gaben überwiegend an, die grundsätzliche Idee der Weiterbildung zu unterstützen und bewerteten insbesondere die genannten Themen, die Vorstellung konkreter Anliegen durch die Teilnehmenden selbst und der Zeitpunkt über Mittag als positiv gewertet.

Als kritisch wurden v.a. angemerkt die Häufigkeit der Präsenztreffen (Vorschlag: ein bis maximal zwei pro Semester), die fehlende Einbettung in vorhandene Treffen, die Wirkung als verbindliche Schulung und damit verbunden die fehlende Entlastung der (akademischen) Programmleitungen sowie der teils als pädagogisch-belehrend wahrgenommene Ton im Konzeptpapier.

Konsequenzen und Fazit

Aufbauend auf diesen Erfahrungen werden aktuell Änderungen am Konzept geplant, bevor es im Mai 2020 gemeinsam mit den Studiengangverantwortlichen diskutiert und im Idealfall beschlossen werden soll. Das wichtigste Ziel der Überarbeitung ist v.a., dass die Weiterbildung von Beginn an als ihr (Ownership) und als gemeinsames, auch School- und Disziplinübergreifendes Projekt wahrgenommen wird.

Literatur

- Beusaert, S. & Huveneres, W. (o.J.). *Inspiring Educational Leadership (LEM) Programme 2019*. Maastricht University, Unpublished manuscript.
- Brahm, T., Jenert, T. & Euler, D. (Hrsg.). (2016). *Pädagogische Hochschulentwicklung. Von der Programmatik zur Implementierung*. Wiesbaden: Springer.
- Burt, H. M. & Hubball, H. (2016). A strategic approach to the Scholarship of Curriculum Leadership in a research-intensive university context: The art, science, and politics of implementation. *International Journal for University Teaching and Faculty Development*, 5(4), 1–16.
- Cahill, J., Bowyer, J., Rendell, C., Hammond, A. & Korek, S. (2015). An exploration of how programme leaders in higher education can be prepared and supported to discharge their roles and responsibilities effectively. *Educational Research*, 57(3), 272–286.
- Ellis, S. & Nimmo, A. (2018). Opening eyes and changing mind-sets: Professional development for programme leaders. In J. Lawrence & S. Ellis (eds.), *Supporting programme leaders and programme leadership* (SEDA special 39). London: SEDA.
- Hubball, H. & Burt, H. (2004). An integrated approach to developing and implementing learning-centred curricula. *International Journal for Academic Development*, 9(1), 51–65.
- Hubball, H., Pearson, M. L. & Clark, A. (2013). SoTL inquiry in broader curricular and institutional contexts: Theoretical underpinnings and emerging trends. *Teaching & Learning Inquiry*, 1(1), 41–57.
- Mårtensson, K. & Roxå, T. (2015). Leadership at a local level – Enhancing educational development. *Educational Management Administration & Leadership*, 1–16.
- Thomann, G. & Zellweger, F. (Hrsg.). (2016). *Laterale Führung: Aus der Mitte der Hochschule Komplexität bewältigen* (Forum Hochschuldidaktik und Erwachsenenbildung). Bern: hep.
- Wenger, E. (1998). *Communities of practice. Learning, meaning, and identity*. Cambridge: Cambridge University Press.